

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Ereignissen noch nichts wußte, schlug der um 10 Uhr vormittags eingetroffene Befehl des FML. Wittmann wie eine Bombe ein: „Die Gruppe Rzycki hat über den Nordteil von Rawaruska, das Infanterieregiment Nr. 59 über Kata nach Potylicz zurückzugehen, dort zur 3. Infanteriedivision einzurücken. Drei Batterien decken mit Obst. Fischer, der das Kommando des Ganzen hat, den Rückmarsch.“

Das Scheiden von Rzycki fiel nicht schwer. Glaubte man doch, daß es sich nur um eine Stellungsänderung handelte und war froh, der Hölle dieses Kampffeldes zu entgehen. Man ahnte nicht, daß die Schlacht bei Lemberg bereits verloren war.

Das I. Marschbataillon in der Schlacht bei Lemberg

(4. bis 11. September 1914)

Am 4. September früh marschierte das I. Marschbataillon im Verbands des 27. Marschregiments von Grodek westwärts ab. Auf dem Höhenrande der Wereszyna-Leichlinie richteten sich Truppen des III. Korps zur Verteidigung ein. In Wolczuchy kam das Bataillon nach kurzem Marsch ins Quartier. 4. 9.

Am 5. früh ging es weiter, gegen Norden, über die große Lemberger Chaussee, die durch endlose Trainkolonnen der 3. Armee verstopft war, nach Czarnokonce, wo das Regiment gesichert Zelte aufschlug. Es war eine sehr kalte, windige Nacht. Man vermutete die Russen im Norden. Hier und da wurde schwacher Kanonendonner hörbar, sonst war feierliche Stille. Als am Morgen erkundende Patrouillen eine östlich vorliegende höhere Bodenwelle erstiegen, sahen sie zahlreiche Truppen vor sich, das XI. Korps, das sich beiderseits Kamiennobrod zur Verteidigung dieses Abschnittes an der Leichlinie bereitstellte. Die Russen waren bisher noch nicht gefolgt, aber sicherem Vernehmen nach in Lemberg bereits eingezogen. 5. 9.

Auch die Nacht zum 7. wurde in aller Ruhe im Lager verbracht. In sonniger Pracht zog der junge Tag herauf, begleitet von immer mehr anschwellendem Kanonendonner im Norden. Die 4. Armee war an ihrer ganzen Front mit dem Feinde zusammengestoßen. An der Leichlinie blieb noch immer alles ruhig. Der Nordflügel des XI. Korps kämpfte in den großen Waldungen nordwestlich Wielkopole im Verein mit Truppen des rechten Flügels Aussenbergs. 6. 9.

Zu Mittag wurde Marschbereitschaft angeordnet, Befehle kamen, was darauf deutete, daß auch für die Marschbataillone bedeutende Ereignisse bevorstanden. Das Armeekommando hatte die volle Überzeugung gewonnen, daß die Russen nur verhältnismäßig schwache Kräfte ohne Angriffsabsicht gegen die Leichlinie vorgeschoben hatten, mit ihrer Hauptkraft aber die 4. Armee anfielen. Dadurch wurden die Rollen vertauscht. Nicht dieser fiel jetzt der Flankenstoß zu, sondern der 3. und der südlich von ihr bereitgestellten 2. Armee. Beide erhielten den Auftrag, am 8. September über die Leichlinie gegen Lemberg vorzustoßen. 7. 9.

Die 14. Marschbrigade GM. Rudolf Freih. v. Dürfeld gehörte zur Armeereserve und vereinigte sich bei Hartfeld, wohin das 27. Marschregiment um 5 Uhr nachmittags abrückte. In einer Mulde wurde abermals Lager bezogen, wo sich alsbald ein lebhaftes kriegerisches Treiben entwickelte. Das Lager der Brigade bot mit den langen Zeltreihen vorne, den Fahrküchen, der zugeeilten Schwadron und den vielen Trainfuhrwerken ein schönes militärisches Bild. Es sah wie bei einem Friedensmanöver aus. Allmählich verstummte der Lärm und alles lag in tiefstem Schlummer, nur die Posten schritten, in ihre Mäntel gehüllt, fröstelnd auf und ab.

Zeitlich früh am 8. September weckte Geschützdonner die Schläfer. Erst um 9 Uhr vormittags setzte sich die Brigade in Bewegung, dem Gefechtslärm zu. Um 11 Uhr 30 vormittags stand sie hinter dem Eisenbahndamm bei Kamiennobrod, schon von Granaten und Schrapnells begrüßt. Vorn ratterten Maschinengewehre, rollte das Kleingewehrfeuer. Das Gros des XI. Korps war im Angriff gegen die Höhen bei Wielkopole, das III. nahm die Grodecka Gora. Bald schlug auch für das 27. Marschregiment die Stunde zum Eingreifen in den Kampf. Es hatte die 8. 9.